

langobardische Herzoge zu Benevent und Salerno in halber Abhängigkeit vom Frankenreich erhielten, noch eine Zeit lang fort dauerte. Nur zu Lucca, einer seiner südlichsten Münzstätten in Italien, habe Karl d. Gr. im Anschluss an langobardische Muster die Goldprägung kurze Zeit fortgesetzt, im übrigen habe er in Nord- und Mittelitalien ausschliessend Silber vermünzt.

Diese und ähnliche Ansichten erscheinen durch den Münzfund von Ilanz widerlegt. Wir wissen jetzt, dass die Prägung der Golddrittel unter Karl d. Gr. in Ober- und Mittelitalien in wenigstens fünf Münzstätten, Mailand, Pavia, Bergamo, Castel Seprio, Lucca in grösserem Umfang und durch längere Zeit fortgesetzt wurde¹. Dies ergibt sich einerseits aus dem stempelfrischen Zustand der Golddrittel, andererseits aus der grossen Zahl der verwendeten Münzeisen, da fast keine stempelgleichen Stücke vorkamen. Zugegeben, dass der Stempelverbrauch in jener Zeit, in der man vielleicht das Härten der Eisen noch nicht kannte, weit grösser war als heute, so spricht doch die Tatsache, dass unter 24 Golddritteln aus der Mailänder Münzstätte, die sich im Funde befanden, nicht weniger als 22 verschiedene Stempel vorhanden waren, sowohl für eine gewisse Reichlichkeit als für die Dauer dieser Goldmünzung Karls d. Gr.

Vielleicht noch wichtiger ist der Nachweis, dass auch diesseits der Alpen unter Karl d. Gr. vereinzelte Goldmünzungen vorkamen. Mag nun das unter n. 54 verzeichnete Golddrittel mit den Aufschriften: † DOMN : S CAROLVS im Münzfelde R · F und ein liegendes ∞ , sowie † FLAVIA CVRI · AM und inmitten CIVI von Punkten umgeben, wie ich glaube, nach Chur, oder anders wohin gehören, sicher ist in beiden Fällen, dass es nicht italisch ist. Es hat zwar die Mache der Golddrittel aus den italienischen Münzstätten, allein es weicht ab von den hier unter Karl d. Gr. ständig wiederkehrenden Münzbildern: Kreuz und Stern, und der Titel Rex Francorum weist auf seinen Ursprung innerhalb des eigentlichen Frankenreichs.

Sehr dankenswert sind nun die durch Prof. Nussberger aus den Bruchstücken der Goldmünzen ermittelten

1) Den Namen einer 6. Münzstätte Karls d. Gr., Flavia Pisa, nennt ein Triens, der 1901 zu Telti auf Sardinien ausgegraben wurde. Vgl. Ommaggio al congresso internazionale di scienze storiche in Roma, Milano 1902, 146 (Gabe der società numismatica Italiana).